

Malen mit musikalischer Begleitung

Künstler Joachim Czichon arbeitet gerne mit Musikern zusammen / Ausstellung in Sulzfeld

Der Sulzfelder Kulturkreis lud am Sonntag zur Ausstellungseröffnung von Joachim Czichon ein. Die Werke des Künstlers sind noch bis zum 19. November zu sehen. Joachim Czichon wurde im Jahr 1952 in Karlsruhe, dem heutigen Pokój im Kreis Opatów im polnischen Oberschlesien geboren. Von 1973 bis 1978 studierte er an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe bei Professor Herbert Kitzel und erhielt 1981 das Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg.

Aus Karlsruhe zog Czichon vor rund sechs Jahren nach Bruchsal, weil er, wie er selbst sagt, von der schönen Landschaft des Kraichgaus fasziniert ist. Als einer der Vertreter der „Karlsruher Schule der neuen Figuration“ zeigt Czichon in Sulzfeld überwiegend neue Arbeiten. Für seine Bilder verwendet er Mischtechniken auf Papier oder Leinwand und gebraucht bei der Gestaltung unter anderem Aquarell, Kreide, Kohle oder Pastellkreidestifte. Der 54-Jährige baut in einige Bilder colla-

genartig bewusst Fundstücke aus seinem Atelier mit ein und gibt diesen Werken dadurch eine Struktur. Eine Figur findet man in Czichons Werken nicht, vielmehr geht diese aus sich heraus und wird überschreitend. „Was auf der Ebene der Abbildung verloren ist, wird so auf die höhere Ebene der Erinnerung gerettet“, beschreiben Kritiker Czichons Malerei. „In den Gemälden von Joachim Czichon vereinigt er Gegensätze. Die Handlung des Malens umfasst zuerst die Sprache der Farbe, so dass das Kunstwerk durch Anschauen erfahrbar wird“, sagte der Leiter der Städtischen Galerie Speyer, Clemens Jöckle, über den Künstler. Die Farbe erweise sich in den Bildkompositionen als Klangteppich.

Czichon, Mitglied im Deutschen Künstlerbund und im Künstlerbund Baden-Württemberg, lässt sich auch von der Musik beeinflussen und arbeitet gerne mit Musikern zusammen. Der freischaffende Künstler hat in der Öffentlichkeit bereits zu den Tönen von Jazzmusikern gemalt, beispielsweise bei der Publikumsaktion „Sinnesbetörungen“ im Jahr 1999.

Die Liebe zur Kunst war ihm in seinem Leben wichtiger als die finanzielle Sicherheit. „Ich habe mein Staatsexamen gemacht und ein Lehramt an Gymnasien nicht genutzt. Statt dessen habe ich mich der Kunst zugewandt“, so Czichon. Er lebe seit 25 Jahren von dem Erlös seiner Malereien. „Meine Werke sind in vielen großen Sammlungen bundesweit und ich arbeite mit großen Galerien zusammen“, so der Künstler. Er selbst sieht sich als spontaner Mensch, der meist am Spätnachmittag oder abends zu seiner Leinwand geht und bis tief in die Nacht arbeitet. Er habe vor Beginn der Malerei schon ein Bild im Kopf, das sich während des Malprozesses manchmal verändere.

„Man muss seinen eigenen Weg gehen und seinen eigenen Gedanken folgen“, so lautet das Lebensmotto Czichons. Claudia Pospieszczyk



GEGENSÄTZE vereinigt der Maler Joachim Czichon in seinen Werken. Der Künstler stellt Arbeiten in Sulzfeld aus. Foto: pos